

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Halle a. d. Saale, Dienstag den 21. Mai

1878.

Nr. 117.

Zwölfter Jahrgang.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 47 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Carl Kanger in Halle.

Inserte
werden für die Spalte je oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annehmern und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expeditionen: Dorotheenring 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 84 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Das Ausnahmengesetz gegen die Socialdemokratie.

Der mehrerwähnte von der offiziellen Presse im Wortlaut mitgetheilte Gesetzentwurf zur Abwehr socialdemokratischer Ausbreitungen, wie er von der preussischen Regierung im Bundesrathe eingebracht ist, übertrifft leider noch die schlimmsten Erwartungen, welche sich von vornherein an ihn knüpften. Die Ueberfälle unüberleglicher Gründe, welche gegen ihn sprechen und welche nicht nur jeden liberalen, sondern überhaupt jeden nationalen Politiker von Besonnenheit und Umsicht verpflichten müssen, gegen ihn zu kämpfen, ist so unabweisbar, daß man bei dem Veruche, sie zu entwickeln, in der That nicht weiß, wo man beginnen und wo man enden soll.

Dabei sehen wir noch von vornherein von allen Gründen ab, die die Socialdemokratie nicht sich selbst aus von allen Voraussetzungen christlichen und geistlichen Völkersinns; nicht man sieht auf die Webersarten, welche die Agitatoren von ihren „friedlichen“ Zielen machen, um arglose und brave Arbeiter zu bekören, sondern erregt man die klaren und durchsichtigen Gedanken, welche in den maßgebenden Kreisen der maßgebenden Führer der Partei ausgesprochen sind und sich überaus mit logischer Zunge aus dem Parteiprogramm ergoßen, so bleibt nur zu sagen, daß der moderne Communismus von gemaßelter Umlauf der bestehenden Ordnung in Gesellschaft und Staat will. Unter solchen Umständen tritt das Recht der Nothwehr ein, welches dem lebendigen Organismus des Staats ebenso gebührt, wie dem einzelnen Individuum; das unmissverständliche Grund- und Urfolge alles gesellschaftlichen und staatlichen Lebens, das: *suprema lex salus republicae* muß sich ebensoviele Nothwendigkeit in die Waagschale der Entscheidung und bleibt dem Staat kein anderes Mittel, so kann er nicht nur, so muß er sich vielmehr mit jeder Waffe gegen die Todfeinde seines Wesens und seiner Zwecke schütten.

Aber freilich — jedes solches Ausnahmengesetz muß seine Nothwendigkeit in sich selber tragen; es muß die nötige Durchführbarkeit bieten, das es wirksam ist und seinen von einer unersättlichen Notwendigkeit diktierten Zweck erreicht. Ist dies nicht der Fall, so tritt es vielmehr tödtlich ein, als es läßt, nicht nur gegen, gegen welchen es erlassen wird, und leider läßt sich mit keiner mathematischen Sicherheit voraussehen, daß der von der preussischen Regierung geplante Gesetzentwurf gegen die Socialdemokratie nur diese Folge haben wird. Er geht von dem bestenfalls falschen und unzulässigen Gesichtspunkte aus, von dem man überhaupt den Communismus betrachtet kann; er sieht in der ganzen Bewegung nichts, als das Werk von gewissenlosen Agitatoren und Wühlern; indem er diese tödtlich trifft, glaubt er die ganze Erscheinung ausrotten zu können. Es gibt gar keine kurzfristige Auffassung des gegenwärtigen Problems. Vielmehr gilt es, die in den Arbeiterkreisen herrschende Unzufriedenheit mit ihrer Lage zu erkennen und zu beheben; ihr die Dohren zerhauen, auf welchem die Agitatoren allein faulen und ernten können, dann sind sie von selbst lahm gelegt. Fängt man die Sache am verkehrten Ende an, unter-

drückt man einfach die äußeren Symptome, dann schlägt die innere Krankheit mit vernichtender und zerstörender Gewalt auf die edelsten Organe der Gesellschaft und des Staats. Wenn irgend eine Gefahr, wird diese kausale Verbindung von der Geschichte mit tausend Zungen gepredigt; Frankreich und Rußland liefern unzählige, unüberlegliche Beweise und bis zu einem gewissen Grade auch die deutsche Entwicklung des letzten Jahrzehnts.

Dabei ist der Entwurf der preussischen Regierung so beharrlich und weit gefaßt, daß er nicht bloß für die Socialdemokratie, sondern hauptsächlich für alle Parteien, welche sich nicht bebingungslos der jeweiligen Regierung verschreiben, das Preis- und Gerechtigkeitsrecht. Aus einer Bestimmung, die die ist, daß vor öffentlich durch Rede oder Schrift in Verfolgung socialdemokratischer Ziele die bestehende rechtliche oder sittliche Ordnung zu untergraben unternimmt, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft werden soll, läßt sich in den drei Interpretationslinien einer richtigsten Reaction eben alles machen. Der Entwurf will die rechtlichen und sittlichen Grundlagen des modernen Staates schütten und er beginnt damit, sie selbst aufzugeben!

Wie aus sicherer Quelle verlautet, hat die Vorlage den preussischen Ministerrat nur gegen eine starke Widerpart (von Stimmen paßt); ob er im Bundesrat in dieser Fassung durchgehen wird, ist mindestens fraglich; gewiss ist, daß der Reichstag ihn ablehnen muß und wird. Darauf kann man sich verlassen; aber was dann geschehen wird, ist gänzlich in die Schranken einer verweifelten Ungewissheit gefüllt. Die Ausfichten auf ein dauerndes, von freibleibenden Gesichtspunkten bedingtes Zusammengehen zwischen der Regierung und den liberalen Parteien, dieser einzig mögliche Weg, der sicher aus allen schwebenden Wirren führen würde, sind gänzlich erloschen; es bleibt kein anderes Mittel, als ein neuer Appell an das Volk durch Auslösung des Reichstages, obgleich wir die augenblicklich ob geübte Behauptung, daß die Regierung die Verantwortung für die Reichstagsauflösung übernehme, das Leben des Reiches neue Veruche des Mangelmoders zu schätzen verweigert, nur als eine unqualifizierbare Beilegung ihrer staatsmännlichen Einsicht ansehen können.

* Diese in fast allen Berliner Blättern verbreitete Ansicht wird in einem Telegramm des „A. Z.“ als irrtümlich bezeichnet. D. Red.

Politische Uebersicht.

Bei uns in Deutschland ist Alles, was bisher die politische Welt bewegte, in den Schatten getreten vor der gemaltigen Krisis, der wir unabweislich entgegenzutreten scheinen. Der Oberhand weht von fast zu der Noelle zum Strafgesetze und von letzterem zum ersten — und kann irgend ein Punkt entboden, bei dem er gern länger verweilen möchte. Bei es die Wahl Hegels zum Commissar bei der brandenburgischen Provinzialparlament, sei es die königliche Ernennung einer Anzahl von Oberbauräten als Synodalmitglieder, sei es der königliche Wunsch, den Hofprediger Dr. Kögel zum Mitgliede des Oberkirchenraths zu machen, sei es, was das Wahrscheinlichste, die Vereinigung dieser und vielleicht noch anderer Umstände, welche dem Dr. Fall seine Entlassung bei wünschenswerth erscheinen lassen, das sieht man, daß er sie erbeten hat und daß die Gründe, warum er sie erbeten, kaum so schnell zu beizugehen sein werden. Freilich wird der Kaiser ohne die Zustimmung Bismarcks das Entlassungsgesetz kaum genehmigen. Und Fürst Bismarck? Nach dem „D. M. W.“ soll es sich im

Falle der Annahme des Entlassungsgesetzes des Dr. Fall um nichts weniger, als um den Rücktritt des fürstlichen Bismarck handeln, was sich nicht gar unwahrscheinlich anhört, da er den unabweislichen „Gang nach Canosa“ — wir müssen heute auf alle Eventualitäten gefaßt sein — nicht mitagen würde. Ebenfalls würde Fürst Bismarck, mit seiner großen Konsequenzen für den Personalbestand des Ministeriums nach sich ziehen. Das sagt die freisinnigste „Post“, welche mit ministeriellen Kreisen in enger Fühlung steht. Es scheint sich also nicht allein um Differenzen mit dem evangelischen Kirchenprotest zu handeln. Zum verzeihen ganz entgegen einem großen Theile der Berliner Presse das „A. Z.“ halbamtlich, daß „das Staatsministerium nach wiederholter und eingehender Beratung in üblicher Uebereinstimmung und mit Einbeziehung zu dem Beschlusse gelangt ist, die Vorlage gegen die Ausführungen der Socialdemokratie einzubringen, und das viel verbreitete Gerücht, daß auch Friedenthal und Hohrentz ihre Entlassung eingereicht hätten, ist einmüthig noch unbegründet. Gleichwohl ist die Lage außerordentlich ernste und kritische; das ganze Staatsministerium ist, nachdem der demselben zuerst mitgetheilte Schritt des Dr. Fall ihm bekannt geworden, für Falls Verbleiben im Amte eingetreten. Gest. Fall trogheim, so ist das Signal zu einer weiteren Veränderung des freisinnigen Elements aus dem Ministerium gegeben. Es ist ohnehin zu vermuten, was alle Mitglieder des Cabinets zu der Noelle zum Strafgesetze ihre Zustimmung geben könnten. Im Bundesrathe mag sie vielleicht angenommen, vielleicht amendirt werden, der Reichstag kann sie nur verwerfen, was daraus werden, was da wolle.

Schwarzwald ist am Sonnabend von Petersburg nach London abgereist. Was er mit sich an die Treppe nimmt, ist nach den russischen Blättern nur Gutes und die englische Presse freut sich, vielleicht zu vorzuziehen, über die Mission Schwarzwalds. Nicht minder die „Republique française“, die, wie wir nur dem grünen Theile unserer Leser in der zweiten Beilage der Sonntagsummauer mittheilen konnten, wissen will, es sei eine günstige Lösung erzielt. Ausland treten den für den Zusammentritt eines Congresses — der eine Art Schiedsgericht sein werde — unerlässlichen Bedingungen sind. Wie weit dieselben günstigen Meldungen gegenüber das „D. M. W.“ Recht hat, welches behauptet, Rußland sei auf die englischen Forderungen nicht eingegangen, habe vielmehr ein Gegenwort, allerdings ein unangenehmes anzusetzen. — Das lassen wir dahingestellt. Erliche sollen für die Ausfichten in Bezug auf das Verhältniß Rußlands zu England nicht bar, obgleich freilich russischerseits die Verhandlungen über den Ankauf von Dampfern fortgesetzt werden und die indochinesischen Truppen sich bereits zum Theil im Mittelmeere befinden.

In Oesterreich-Ungarn nach wie vor der Ausgleich! Im ungarischen Oberhause steht die Vorfrage auf der Tagesordnung, das Haus schlägt sich wieder ablehnen den von den beiden Regierungen vereinbarten Modifikationen an. Der Ausgleichscommissar des Wiener Abgeordnetenhauses hat der Verlängerung des Provisoriums bis Ende Juni zugestimmt. Der Finanzminister erklärte, daß die Verlängerung der Handelsverträge bis Ende Juni dauere, dann würden entweder neue Verträge in Kraft treten oder eine Prolongation Platz greifen. Mit Italien wieder die Verhandlungen demnach beginnen. Bis der neue Zolltarif in Württemberg trete, werde ein Uebergangsstadium stattfinden, innerhalb dessen es sich zeigen werde, in wie weit Deutschland den Intentionen Oesterreichs hinsichtlich der Abschließung eines neuen Vertrages entgegenkomme.

In England ist es der Krieg im Anlande, welcher das

Ernst Wilhelm Arnoldi,

geb. 21. Mai 1778
gest. 27. Mai 1841.

Unter den beiden hervorragenden Männern früherer Zeit, deren Schicksal Gottha demnach zu setzen sich anseht, „Konrad Esch“ und „Ernst Wilhelm Arnoldi“, gehörte letzterer jener Stadt sein ganzes Leben hindurch an, welcher jedoch eben dort eine Thätigkeit, welche weit hinaus über Deutschlands Grenzen als der gesegneten eine sich bedient hat.

Am 21. Mai 1778 in Gottha geboren, widmete sich Ernst Wilhelm Arnoldi, dem Knabenalter entwachen, der kaufmännischen Laufbahn und trat nach mehrjähriger Aufenthalt in Hamburg 1805 als Theilhaber des väterlichen Handels- und Fabrikgeschäftes in seiner Vaterstadt ein. In demselben, wie geistlich und weltlich er es auch entwickelt hatte, seinem lebendigen Geiste, seiner schöpferischen Thatkraft und seinem reichen Gemüthe seinen gewöhnlichen Spielraum; dagegen war zum Glück das banale zwar noch kleine, aber bereits als „eine besonders gewadete Culturstätte“ getragene Gottha in vorzüglichem Grade geeignet, der Sitz von Unternehmungen zu werden, welche den Namen dieser Stadt in noch viel höherem Maße und in den weitesten Kreisen zu Ehren brachten.

Die erste Schöpfung des wahren Arnoldi war die kaufmännische „Annungshalle“, die er im Jahre 1817 ins Leben rief; eine Vereinigung der Kaufmannschaft von Gottha zur Wahrnehmung der eigenen gewerblichen Interessen und zur Förderung gemeinsinniger Unternehmungen. Eben in dieser Annungshalle aber trat schon ein Jahr später der Gewand- und Stoffhandel, eine der ersten Anstalten dieser Art, bestimmt zur Übung eben so gewerblichen wie der allgemeinen Bildung des Kaufmannstandes, so fast gleichzeitig brachte Arnoldi in Kreis der Annungsgenossen auch die erste Vorlesung betreffs der Gründung einer Feuerversicherungsgesellschaft für den deutschen Handelsstand zur Besprechung. Das Bestreben der Emancipierung von der englischen Capitalmacht spielte bei diesem Plane

eine bedeutsame Rolle, und im August 1819 unterzeichneten 15 gotthaische Kaufleute mit Arnoldi eine Kundgebung, in der sie sich entschlossen zeigten, für die Durchführung des wünschenswerthen Planes ihres Wirtschafsbetriebes kurze Zeit darauf erklärten für 118 Handelsfirmen der Städte Erfurt, Gottha, Kassel, Eisenach und Arnstadt bereit, die Kosten der ersten Einrichtung des Unternehmens aufzubringen. Es wird ein Vorstand gebildet und dieser wählte am 2. Juli 1820 in der Annungshalle C. W. Arnoldi zum Director und den Kaufmann A. Nagel aus Erfurt zum Bevollmächtigten der zu errichtenden Bank. Nachdem alsdann die Genehmigung der Sachsen-Gothaischen Regierung eingeholt ist, wird am 1. Jan. 1821 die Feuerversicherungsbank für den deutschen Handelsstand (seit 1831: Feuerversicherungsbank für Deutschland) mit einer namhaften Versicherungssumme eröffnet und heute gefordert dieselbe, wie mächtiglich bekannt, zu den großartigsten, bestorganisirten und segensreichsten ihrer Art.

Gegenseitigkeit und Selbstthätigkeit (betreffs der Geschäftsführung) — das sind die zwei leitenden Grundsätze, durch welche das Institut bald allen andern den Rang streitig machte.

Nachdem die Bank in immer erfreulicherer Weise prosperirte, legte Arnoldi das Vertrauen eines Vorstanders nieder: theils aus Kränklichkeit, theils, um Muths für die Führung einer neuen, noch schwierigeren gemeinsamen Aufgabe zu finden. Schon im September 1823 hatte er nämlich eine Denkschrift verfaßt, aus welcher erhellt, daß der Entschluß bei ihm gefaßt, eine deutsche Lebensversicherungsbank zu gründen. Dabei der Trauer über den Tod der Gattin läßt er freudig auch die Stellung, welche Arnoldi in der deutschen Kaufmannschaft als einer der Hauptagitatoren für Aufrichtung eines deutschen Zoll- und Handelsbundes errungen hatte, seine Zeit in hohem Maße.

Da jedoch es das durch den plötzlichen Tod des Herzogs Friedrich IV. des letzten Fürsten des Sachsen-Gottha-Altenburger Stammes, ein damals (1825) viel besprochenes Reichshandelverbot veranlaßt wurde. Und dieser führte denn unsern Arnoldi, der sich als Sachwalter seiner zweiten

Gattin daran betheiligen mußte, die traurigen Folgen des schicksalhaften Monopols sehr deutlich vor die Augen, welches zu jener Zeit englische Lebensversicherungsgesellschaften in Deutschland besaßen. Friedrich IV. hatte nämlich übernommen, gewisse Verbindlichkeiten seines verstorbenen Bruders und Vorgesetzten in der Regierung, des Herzogs August, zu lösen und die diesbezüglichen Zahlungen innerhalb der nächsten fünf Jahre zu leisten. Die Gläubiger kamen auf den Gedanken, sich Garantien für diese Verbindungen, deren Erfüllung an das Leben des unvermählten Herzogs geknüpft war, zu verschaffen, und der letztere gestattete, daß eine Capitalversicherung auf fünf Jahre bis auf Höhe der fraglichen Schuld auf sein Leben bei englischen Compagnien abgeschlossen werde. Nach was das erste Versicherungsjahr nicht abgelaufen, so starb der Herzog. Von den betheiligten englischen Compagnien verweigerte die Mehrzahl, auf die nachgehenden Vorwände gestützt, die Zahlung. Gegen eine dergleichen wurde gefaßt. Aber wie genügt auch die Klager einen günstigen Ausgang des Processes erwarten zu dürfen meinten — die Verhandlungen zogen sich in die Länge, dermaßen enorme Kosten und namen einen Verlauf, der es gerathen erachtete, das Verfahren ein- und Klagen gegen die andern Compagnien gar nicht anzustellen.

Da begannen denn Arnoldis Pläne zu reifen, und gefaßt auf das Agg. Theoretische Grundsätze werden in der Errichtung von Lebensversicherungsgesellschaften in Betracht kommenden Punkte — das betreffende Werk von Dr. v. Forster aus dem Englischen ins Deutsche überetzt und Arnoldi beitrug — ging dieser ungenügend an die Ausführung. Ein junger intelligenter Kaufmann, C. A. Becker, der sich kürzlich aus England in das heimische Gottha zurückgekehrt war, erhielt von Arnoldi den Auftrag, den Statuententwurf einer „Lebensversicherungsbank am“ dem Dr. v. Forster in Weimar zur Kenntnissnahme und des Mitunterzeichnung Bedarfs der Selbstthätigkeit zu überbringen. Die Arbeit fand die beste Aufnahme; v. Forster, ein Uebler in Jena und ein Trommsdorff in Erfurt standen, Gebalter zu dem Rindlein, der Herzog Ernst genehmigte das Statut am 9. Juli 1827, und so wurde denn zunächst unter Berücksichtigung desselben eine Subscription zur Beschaffung der Mittel zur ersten Einrichtung veranfaßt. Es kamen 1810 Thaler zusammen, die

Galle a. d. Saale, den 16. Mai 1878.

Concurs-Gründung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/Saale, I. Abtheilung.
In der 16. Mai 1878 Vormittags 11 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **August Carlwig Krüpper**, in Firma **A. Krüpper** hier, ist der faulmässige Concurs in abgetretenen Verhältnissen eröffnet und der Tag der Zahlungsanstellung auf den 16. November 1877 festgesetzt worden.

Zum einwilligen Verwalter der Masse ist der Buchhändler Herr **Heinrich Karmoth** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 6. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr
vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Paul Schmidt** im Gerichtsgebäude, 1. Treppen hoch, Zimmer Nr. 11, anbekanntem Termine die Erklärungen über ihre Vorrechte zur Bestätigung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Verwahrung haben, oder welche ihm etwas verschrieben, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 24. Juni d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Besonders werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, die selben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 24. Juni d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen:

auf den 4. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr
vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Paul Schmidt** im Gerichtsgebäude, 1. Treppen hoch, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in meinem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anweisen. Demjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Kiemer, Herzfeld, von Haeckel, Krüsch, Heibiger, Seelmann, Schliekmann, Goding, Wippermann** und **Kruseberg** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das dem Herrn Freiherrn von Werther u. gehörige Rittergut **Wiehe**, in einer Größe von ca. 255 Sectar, wird am

**Sonnabend den 15. Juni 1878,
Vormittags 10 Uhr,**

im „Hotel zur Stadt Hamburg“ zu Halle a/S.
auf 12 Jahre - von Johanni 1879 ab - öffentlich verpachtet.
Zur Ueberrahme ist ein Vermögen von circa 75,000 Mark erforderlich.

Man wolle sich wenden an den Herrn Besizer zu Wiehe oder an den Rechtsanwält **Schlieckmann** in Halle a/S.

Bad Driburg

Station Westfälischer Eisenbahn. Saison-Bezug 15. Mai. Sanitabelle I. Ranges. Stahl- und Schmelzmoor-Bäder. Arznen-Anstalt Geb. San.-Rath Dr. **Brück** und Dr. **Hüller**. Metz, Bient. a. D. u. Adwin.

Theodor Müller, Würzburg,

empfeilt seine anerkannt vorzüglichsten **Zuglaussen, Rolläden und Goldleisten** und sucht Vertretung für Halle a/S. und Umgebung.

Carl Schroedter's

Chemische Wäscherei, Lyoner Seidenfärberei, Kunstfärberei und Druckerei,

große Steinstraße Nr. 10,

empfeilt sich einem in- und auswärtigen Publikum für alle in dies Fach schlagenden Arbeiten.
NB. Solide Preise, prompte Ausführung.



Neuheiten in Filz-, Seiden-, Stoff- u. Strohhüten,



Mützen neuerer Facons
für Herren und Knaben,
größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt
Emil Franke, gr. Ulrichs- u. Steinstr.-Eck.

Detail-Geschäft

Siermit erlaube ich mich ergebenst anzuzeigen, daß wir mit unserer **Cigarren-Fabrik** seit dem 11. d. Mts. noch ein

in demselben Hause, Königsstraße Nr. 18, verbunden haben.

Wir empfehlen unsere Fabrikate und machen besonders auf Marke 4, 5 und 6 aufmerksam. Hochachtungsvoll ergebend

Perl & Rauschenfels.

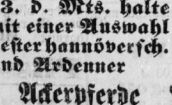
Cigarrenabfall

von reinen amerikanischen Tabaken empfiehlt Hr. **Wund 60 Pfg.** die Cigarrenfabrik von

Perl & Rauschenfels,

Königsstraße 18.

Donnerstag den 23. d. Mts. halte mit einer Auswahl bester hannoversch. und Ardener



Ackerpferde

im **Geschoß zur Lanne** in **Duerfurt** zum Verkauf.

Wallhausen.

Wilhelm Stock.

Nur noch einige Loose

zu der übermorgen stattfindenden Ziehung der Mecklenburger Pferde- etc. Lotterie sind a Stück 3 M. zu haben bei **J. Barck & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. 47, I.**

Damenhemden

in dauerhaftesten Qualitäten mit elegantester Spitzen-Garnierung in reichlicher Größe und Breite, das halbe Dbd. 6 M., mit vorzüglichst gearbeiteter Handlaquette nur wenig theurer, empfehle als ängstlich preiswürdige Geschenke und zum Selbstgebrauch.

Leinen- und Wäsche-Lager eigener Fabrik,

C. A. Schnabel, 2. gr. Märckerstr. 2,

ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Shirting, Chiffon, Dowlas, Cretonné

er. sowie alle

berechne bei Entnahme von 1/2 Stück an zu wirtlichen

Engros-Preisen.

Albert Röhrig Nachfolger,

99. Leipzigerstraße 99.

Baumaterialien.

Thonröhren mit Verbindungsstücken in allen Weiten,

Schornsteinaufsätze, Chamotte-

steine vorzüglicher Qualität, feuerfichere prima

Dachpappe in Rollen, **Schiefer- und**

Solnhofer Fußbodenplatten

empfehlen billigt

B. Schmidt & Co.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause **Sophien-**

straße 9h eine

Gürtler- und Gelbgiesserei

welche ich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen halte.

Den mich Beauftragten sichere ich bei nur guter Arbeit die billigsten

Preise zu.

Hochachtungsvoll

Carl Jache.

Loh-Steinbacher'sche

Heilmethode.

Bei Magen-, Unterleibs- und Nervenleiden, Schwächezuständen, Medicin-Vergiftungen und beginnender Lähmung **außerordentliche**

Seielerfolge. - Ausführliches durch mein Lehrbuch. - Preise mäßig. Prospectus gratis.

Dr. **Loh's Naturheilstalt „Wilhelmsbad“**

in **Cannstatt.**

Neue Matjes-Heringe, ganz frische Sendung

a Stück 13 und 15 Pfg. empfiehlt

G. Friedrich.

bei

Große frische Kieler Fettbäcklinge

G. Friedrich.

Hôtel zur goldenen Rose

empfeilt seinen vorzüglichen **Mittagstisch à la Table d'hôte** zu 75 Pfg. und 1 Mark im Abonnement, sowie in täglich reicher Auswahl à la carte, was die Saison bietet.

Extra **Dejeuner's, Diner's** und **Souper's** zu jedem Preis auch außer dem Hause.

Reinigungsflüge **Weine** und **gutes Bier.**

Hochachtungsvoll **Franz Mennicke.**

Freyberg's Garten.

Durch Engagierung eines sehr tüchtigen Koch's bin ich in den Stand gesetzt, einem verehrlichen Publikum von jetzt ab „eine gediegene und reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit bestens empfehlen zu können.“

Hochachtungsvoll **C. Friedrich.**

Café David

Dienstag den 21. Mai

I. Abonnements-Concert

von der vollständigen Capelle des Stadtmusikdirektor **W. Halle.**

Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 30 Pfg.

Billets à Dtd. 1 Mk. 80 Pfg. sind in den Cigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper**, am Markt, sowie **Schulze**, grosse Ulrichsstraße Nr. 81, zu diesen Abonnements-Concerten zu haben.

Die Concerte finden wie im vergangenen Jahre **Dienstag und Freitag** Abends statt.

Salle, Druck und Verlag von **Dito Hendel.**

Ziehung 28. Mai. **Quedlinburger Pferde-Loose** à 3 Mark bei **Ernst Haassengier.**

Parthien-Verkauf.

Schwere reinwoll. Cachemire, schwere reinwoll. Rips und Tulle, coul. Kleiderzeuge, Buckelha, Leinen, Gardinen etc. in Herren u. Kleinen Stoffen sehr preiswerth Leipzig, April 78. I. Vorsah-Gesellschaft **G. Goldstein.**

Stroh Hüte

für Herren, Damen und Kinder großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen die **Outfitter** von **A. Lehmann, Schmeerstr. 31.**

Grabmonumente

größte Auswahl vorräthig, Preise von 5 M. bis 1000 M. **Emil Schober, Klausstr. 1.**

Gartenmöbel

von **Geisenhölz**, solid und elegant gearbeitet, offerirt zu billigen Preisen **Galle a/S., O. Heinicke,** Mühlgraben 3, normals am Fürstenthal. **Phil. Winterfeld.**

Mittel Sommersprossen

gegen **Rötheln** und **Sommersprossen** sicher u. vorzüglich wirkend, empfiehlt und versendet gewissenhaft **S. Rauter, Leipzig,** Waldstrasse 44.

HARMONIE

Dienstag den 21. Mai u. Abds. 8 Uhr ab **Kränzen** in **Müller's Beltonn.**

Bedra.

Sonntag den 26. Mai er. von **10 bis 11 Uhr** ab **Concert** (Mittag) mit dem **Capelle** des **Stadt-Musik** Herrn **Friedemann** zu **Mücheln.**

Abends Ball.

Es ladet hierzu ergebend ein **E. Dörge, Ostwirth.**

Sing-Academie.

Dienstag den 21. Mai Abds. 6 Uhr **Uebung** im Saale der **Volksschule.**

Jahreszeiten von Haydn.

- An meldung neuer singender Mitglieder bei Herrn **Dir. Voretzsch, Wilhelmstr. 1.**

Der Vorstand.

Hall. freiw. Turner-Feiern.

Dienstag den 21. Mai **Uebung.** (Nach der Uebung **ausgerd. Genera-** versammlung im „Gold. Löwen“). **Das Commano.**

Turnverein „Friesen“

Dienstag und **Com-** **abends** von **Abds. 8 Uhr** an **Turnübung** in der **Gallechen Actien-Brau-** **brauerei** (Steinhof). **Der Vorstand.**

Ehemalige Orphan

1855-1870. **Sonabend** den 25. Mai **Generalversammlung** in **Fürstenthal**. **Der Vorstand.**

Wetterbeobachtung

den 18. Mts. 3 Uhr **Nachmittags**. **Wind** **Südwest**, **schwach**, **Wetter** **schön**, **Temperatur** **21°**. **R. Wärme**. **Wollen** **vorhanden** in **h. 2.** u. **3. Schicht**. **Strömungen** **berüh-** **rig**. **2. Schicht** **Wolk.** **mäßig**. **3. Schicht** **Schicht**, **schwach**, **Verhüllung** **der** **Schicht** **Nordwest**; **demnach** **ist** **anzu-** **nehmen**, **daß** **Veränderung** **von** **Wetter** **weit** **im** **Anzuge** **ist**, **diese** **von** **Wetter** **an** **und** **nächster** **Tage** **sich** **mehr** **und** **mehr** **über** **Deutschland** **berbreiten** **willen** **weil** **mit** **Wetter**, **aber** **aus** **stellensweise** **nur** **mit** **Windstöße** **und** **Staubwolken** **antretfen** **und** **allgemein** **eines** **Abflüßung** **zur** **Folge** **haben**. **F. W. Stann** **abth.**

Familien-Nachrichten.

Heute Vormittag wurden vier Kinder die Geburt eines kräftigen Stammkinds hoch erfreut.

Kl.-Paschleben, 19. Mai 1878.

A. Linke u. **Frau A. geb. Pätzner**.

Gestern Vormittag 10 Uhr entging meine liebe Frau **Wolke** geb. **Galle**, den 21. Mai 1878.

Julius Guntz, **Waldhofsimpert**.

Beerdingung findet morgen **Nachmittags** 4 1/2 Uhr von **Trauerhaufe** aus statt.

Für den Interentenbill verantwortlich **B. König** in **Galle.**

Mit **Beilage.**